16.06.15 08:31:33 [Teilseite '15HOY16HP' - DDV | Sächsische Zeitung | Sächsische Zeitung | LokalesHOY | Lokales Hoyerswerda | Lokales] von WallnerA (Color Bogen) (55% Zoom)

Pink wird grün

Bei so einem Dorffest geht nicht alles bierernst zu. Auch nicht in Schwarzkollm. Da lässt sich sogar Ortsvorsteher Mirko Pink mal farblich behandeln, in diesem Fall mit Grün. Gefeiert wurde auf dem Kubitzberg von Freitag bis Sonntag. Bei besten Temperaturen einer lauen Sommernacht begann das Dorffest mit dem traditionellen Doppelkopfturnier. Sieger wurde Dorfclubmitglied Gerhard Bedrich. Am Samstag war es am Vormittag für die Sportler natürlich extrem heiß aber dennoch wurde hart gekämpft beim Volleyballturnier. Die Spielstationen für die Kleinen wurden liebevoll aufgebaut und wegen der hohen Temperaturen wurde sogar ein kleiner Pool besorgt und mit Wasser gefüllt. Der einsetzende Regen vertrieb zwar zunächst die Zuschauer. Doch um 19.30 Uhr, als der Regen etwas weniger wurde, traten die „Los Lachos“ auf und für die Anwesenden wurde schnell ein Zelt aufgebaut, so dass das Programm nicht ins Wasser fiel. Der Frühschoppen am Sonntag war dann natürlich vom Wetter her ausgezeichnet und auch sehr gut besucht. Foto: Gernot Menzel

Aufgehübscht ins Jubiläumsjahr

An mehreren Stellen wird das Haus der Parität derzeit umgebaut. Einen großen Wunsch haben die Vereine aber noch.

Von Tobias Hoeflich

Heute kann Christine Pavelka über das frühere Badezimmer lachen. Bis vergangenen November führte der Weg von der Toilette im Erdgeschoss direkt in die Küche – wo sich Gäste dann die Hände waschen mussten. „Das war natürlich nicht so schön, wenn wir hier gerade gekocht haben“, erinnert sich die Sprecherin des Hauses der Parität an der Heinrich-Mann-Straße 37 und schmunzelt. Heute lässt nur noch der andersfarbige Putz den Küchen-Klo-Durchgang erahnen. „Zum Glück führt die Tür vom Bad jetzt direkt zum Gang des Hauses“, sagt Pavelka. Gleichzeitig ist die Toilette barrierefrei umgebaut und um ein Waschbecken ergänzt worden.

Stolpergefahr ist gebannt

Das neugestaltete Badezimmer war nur der Aufhübsch-Auftakt für das Haus nahe dem Lausitzer Platz. Acht Vereine haben hier ihren Sitz, darunter die Volkssolidarität, der Bund der Vertriebenen und die Selbsthilfegruppe der Arbeitslosen. Vor allem die fehlende Barrierefreiheit machte bislang älteren und eingeschränkten Besuchern das Vereinsleben schwer. Etwa die holprige Fläche im Außengelände mit den großen Platten, ähnlich denen an der naheliegenden Erich-Weinert-Straße. „Mit Barrierefreiheit hatten die nichts zu tun“, erinnert sich Waltraut Flade, Regionalleiterin des Blinden- und Sehbehindertenverbands, der auch im Haus der Parität ansässig ist. „Da konnten wir nicht mal mit einer Gehhilfe drauf.“

Mit einem Pflasterzieher überprüft Peter Bernd von der Firma Melde & Berthold, ob das neue Betonpflaster auf dem Gelände korrekt verlegt worden sind. Foto: Tobias Hoeflich

Seit einigen Tagen sind die Platten auf dem Außengelände aber verschwunden. Bauarbeiter der Hoyerswerdaer Firma Melde & Berthold haben sie durch ein neues, kleinteiliges Pflaster ersetzt. Hunderte der Steine haben die Fachleute in nur wenigen Tagen auf der 130 Quadratmeter großen Fläche verlegt, zuvor die alten Platten entfernt und das Areal um 30 Zentimeter ausgehoben. Nur noch ein paar Restarbeiten sind noch nötig. „Aber die Stolpergefahr ist gebannt“, freut sich Pavelka.

Weitere Neuerung: Ein schraffierter Streifen, den die Hausleiterin Blindenleitweg nennt, gibt Besuchern, die auf einen Blindenstock angewiesen sind, künftig Orientierung. Er führt sie von der Einfahrt zur Eingangstür. „Früher hatten wir hier das Problem, dass Gäste oft gegen parkende Autos gelaufen sind“, berichtet Pavelka. Der neue Blindenleitweg führt nun an ihnen vorbei – und in Richtung des neu aufgestellten Schildes, auf dem sämtliche Vereine vermerkt sind. Bewusst haben die Organisationen drei Felder weiß gelassen: „Damit wollen wir zeigen, dass hier noch Platz ist und Vereine gesucht werden.“ Möglich gemacht hat all das ein aktuelles Förderprogramm des Freistaats Sachsen. Mit 2,5 Millionen Euro unterstützt das Sozialministerium die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden. Das Geld für sämtliche Projekte stammt daraus. Aber auch die Wohnungsgesellschaft Hoyerswerda, der das Haus gehört, unterstützt die Vereine im Bemühen um Fördermittel. „Die Zusammenarbeit klappt wirklich sehr gut“, lobt Pavelka. Seit Dezember 2012 haben die Vereine ihren Sitz in der früheren Kita an der Heinrich-Mann-Straße, die danach noch als Frauenschutzhaus diente. Die Anfänge des Paritätshauses gehen aber auf das Jahr 1996 zurück. „Nächstes Jahr feiern wir schon unser 20-jähriges Bestehen“, kündigt die Hausspecherin an.

Für die große Jubiläumssause hat Pavelka noch einen großen Wunsch: einen größeren Veranstaltungsraum. Der jetzige im Erdgeschoss hat nur Platz für 20 Gäste. Dementsprechend beengt geht es bei vielen Veranstaltungen im Haus zu. Direkt nebenan haben noch einmal 10 bis 15 Besucher Platz. Die Haussprecherin träumt von einem Durchbruch. Ob aus den zwei Räumen einer werden kann, müssen zunächst Statiker prüfen. Dann will sich Pavelka um die Genehmigung von der Wohnungsgesellschaft und weitere Fördermittel vom Freistaat bemühen. „Es wäre toll, wenn wir die Unterstützung bekommen würden und vielleicht schon im Winter mit dem Umbau beginnen könnten.“

STADTGESPRÄCH

Volle Kraft voraus

Von Uwe Schulz

So gaaaanz langsam nimmt der Dampfer Hoyerswerda wieder Fahrt auf. Wenn wir bei den Bildern aus der Schifffahrt bleiben, dann war zwar die Besatzung in den vergangenen Jahren an Bord, doch der Reederei fehlte das Geld. Immer hin konnte sie die Heuer zahlen. Aber der Kahn konnte einige Jahre nicht generalüberholt werden. Man hielt ihn in dem Zustand, dass er nicht gleich untergeht. Aber Werterhalt sieht anders aus. Und wie das so ist: Wenn man lange Zeit nichts macht an den Dingen, dann wird aus einer kleinen Reparatur eine große, wenn nicht sogar ein Austausch. Aber in diesem Jahr sind ja die ersten Dinge schon wieder möglich. Das leuchtende Beispiel ist und bleibt dafür der Ausbau der Einsteinstraße. Und auch die Trauerhalle auf dem Friedhof in Kühnicht wird auf Vordermann gebracht. Erst mal Wärmedämmung und Fassade, nächstes Jahr wird dann auch drinnen was gemacht. Wer weiß – vielleicht fährt die MS „Hoyerswerda“ irgendwann auch mal wieder volle Kraft voraus.

mail schulz.uwe@dd-v.de

ANZEIGE

5064664_1_1 DD + V GmbH _Co. KG 1037902

Treffen zum Bergmannstag

Zeißig. Entsprechend einer Tradition wollen sich die früheren Mitarbeiter aus dem Forschungsbereich des BKK Senftenberg beziehungsweise aus dessen Außenstelle in Spreetal auch dieses Jahr anlässlich des Bergmannstages treffen. Wie die Initiatoren jetzt mitteilen, sind alle Betroffenen am 4. Juli ab 14 Uhr im Zeißighof willkommen, der seit sechs Jahren Treffpunkt für das Zusammenkommen ist. Man wolle sich bei Kaffee und Kuchen in freundlichen Gesprächen an die ehemalige Tätigkeit in der Kohleforschungerinnern, heißt es. (GS/MK)

Duell der Zauberer und viel mehr

Die ersten Nebenrollen für die Krabatfestspiele im Juli sind vergeben. Welche Arbeit allein schon hinter den Vorbereitungen steckt, war am Samstag bei den ersten Proben zu erleben.

Von Silke Richter

Schwarkollm. Die Uniformjacke passt nicht. Deren Ärmel sind nämlich viel zu kurz. So kann Yvo Künzel auf gar keinen Fall auftreten. Die Frauen in der Kostümanprobe werden den 14-Jährigen gleich noch ganz genau „Maß nehmen“ damit die Uniform auch richtig passt und noch geändert werden kann, wenn der Jugendliche aus Leippe-Torno an den Krabat-Festspielen teilnehmen wird. Für Yvo ist das eine Premiere, auch wenn er schon seit sieben Jahren Erfahrungen als Schauspieler sammeln konnte. In der Kulturfabrik war der 14-Jährige schon oftmals als Darsteller der Jugendtheatergruppe „All Inklusive“ auf der Bühne zu sehen. Freunde erzählten ihm, dass er doch auch einmal bei den Krabat-Festspielen teilnehmen könne, wenn er möchte. Yvo musste nicht lange überlegen und nimmt die Rolle eines Soldaten gern an, als Regisseur Andreas Hüttner die einzelnen Rollen an die Laien-Darsteller verteilt. Es ist am Sonntagvormittag die erste Zusammenkunft des Produktionsteams mit den Darstellern in der Krabatmühle, um wichtige Details abzusprechen und Personalbögen mit Kontaktdaten und Körpermaßen zu schreiben beziehungsweise nur zu aktualisieren. Denn viele der Laiendarsteller sind bei den Krabat-Festspielen quasi „alte Hasen“, die schon bei der ersten Auflage der Veranstaltungsreihe „Ein Dorf macht Theater“ mitspielten. Es sind also, wie in den vergangenen vier Jahren auch, größtenteils keine Profidarsteller, die in verschiedene Rollen schlüpfen werden. Und dennoch: Immer wieder schaffen es Organisatoren, Darsteller und viele weitere fleißige Helfer, dass die Eintrittskarten innerhalb kürzester Zeit bereits im Vorverkauf restlos ausverkauft sind. „Wir haben mittlerweile einen Maßstab erreicht, an den wir in den Anfangsjahren nie gedacht haben. Jetzt ist es wichtig, auch zukünftig dieses qualitativ hohe Level zu halten. Zusammen. Und vor allem dürfen wir keine Höhenflüge bekommen“, erklärte Regisseur Andreas Hüttner. Vielleicht liegt das Geheimrezept des Erfolges eben genau darin, dass es sich bei den meisten Darstellern „nur“ um Laien handelt, die für diese Sache brennen und ihre Freizeit gern damit verbringen, als zusammengewachsene Familie schönes Theater machen zu können. Als Symbol für ihre Heimatverbundenheit, wie es Yvo als neues Mitglied beschreibt. Das neue Stück heißt „Krabat - der Ring der Kantorka“. Natürlich wird an dieser Stelle noch nicht zu viel verraten. Aber es gibt definitiv erstmals ein Schattenspiel bei den Vorführungen zu sehen sowie ein spannendes Duell 2.0, bei dem vier Zauberer gegeneinander kämpfen werden, ließ Intendant Peter Siebecke hinter vorgehaltener Hand schon mal wissen.

Yvo Künzel wird zum ersten Mal an den Krabatfestspielen als Darsteller teilnehmen. Die Kostümprobe am Sonntag gehörte zu den Vorbereitungen. Der Dreispitz passt schon mal und steht dem 14-Jährigen ausgezeichnet. Foto: Silke Richter

Es werde zwischen den einzelnen Darstellern auch keine wilde Tauscherei mit Mikrofonen mehr geben, meinte Regisseur Andrea Hüttner, der damit mehr Ruhe und Ausgeglichenheit in das Theaterstück bringen möchte. Die Darsteller haben in diesem Jahr nicht nur zwei Tage mehr Zeit zum Proben, es wird in Summe auch mehr Aufführungen als in den Vorjahren geben.

Mit fünf Darbietungen begannen damals die Krabat-Festspiele, in diesem Jahr werden es gleich vierzehn Aufführungen an verschiedenen Tagen sein. „Aber mehr geht wirklich nicht. Die Grenze der Belastbarkeit ist damit erreicht“ – sagt jedenfalls Peter Siebecke.